Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 37 (1997)

Artikel: 100 Jahre Sportschützen Feld-Meilen
Autor: Altermatt, Patrick / Borer, Walter / Gugolz, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954061

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 Jahre Sportschützen Feld-Meilen

Patrick Altermatt
Walter Borer
Max Gugolz

Chronologie eines Vereins

Viel Erfreuliches, aber auch viele Krisen, insbesondere in den Anfängen der damals noch jungen Sportart, prägten die ersten Jahre der Sportschützen Feld-Meilen, und es brauchte grosse Überzeugung und Ausdauer, um dem Verein und dem sportlichen Schiessen zum Durchbruch zu verhelfen. Arnold Zolliker, der als erster Präsident den Verein während 50 Jahren führte, hat hier bedeutende Pionierarbeit geleistet. In Anerkennung seiner grossen Verdienste im und um das sportliche Schiessen ernannte ihn der Zürcher Verband zu einem seiner ersten Ehrenmitglieder. Der Pioniergeist der Feld-Meilemer Sportschützinnen und -schützen prägt die Sektion bis in die jüngste Gegenwart. So setzt sich der Verein mit dem Kleinkaliber- und Luftgewehrschiessen intensiv für die Breitensportentwicklung und die Jugendförderung ein. Das alljährliche Kleinkaliber-Volksschiessen der Sportschützen Feld-Meilen zählt nach wie vor zu den grössten im Kanton Zürich.

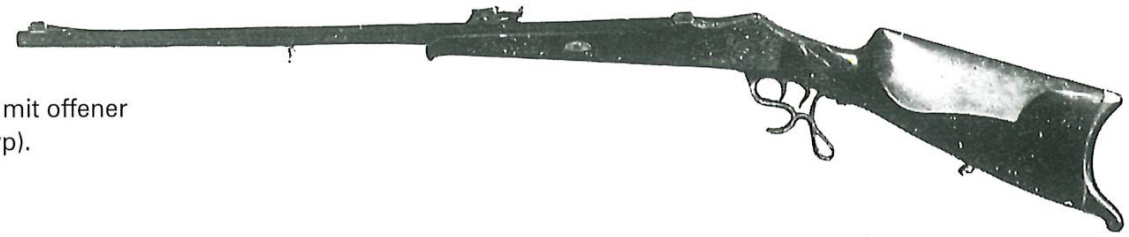
Die Teilnahme der Sektion an kantonalen und eidgenössischen Gruppen-Finalwettkämpfen im Kleinkaliber- und im Luftgewehrschiessen ist die eine erfreuliche Seite des Erfolgs, die andere sind die ungezählten Medaillenerfolge, die Sektionsangehörige an Schweizermeisterschaften oder an internationalen Schiesssportveranstaltungen und Titelwettkämpfen erzielen, denn dies strahlt auch wieder auf die Sektion zurück. Als krönendes Ereignis sei, für alle ehemaligen Internationalen von Feld-Meilen, die Teilnahme von Toni Müller an den Olympischen Spielen 1976 in Montreal und 1984 in Los Angeles speziell erwähnt.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Sportschützen Feld-Meilen war aber nur möglich, weil in allen Chargen überzeugende und kameradschaftliche Arbeit geleistet wurde. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit den Fachverbänden und Behörden.

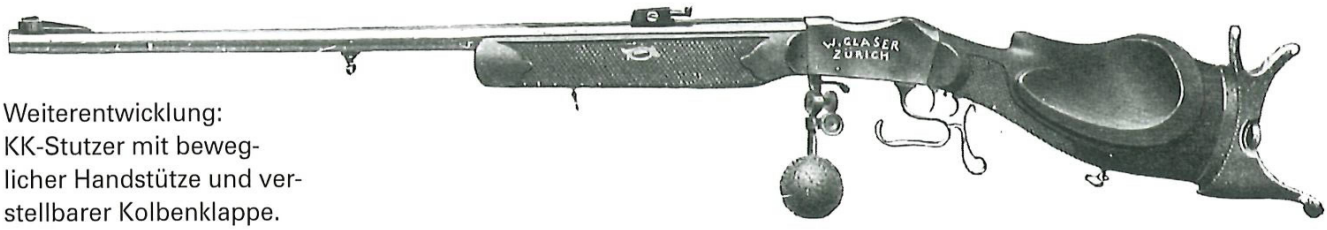
Waffen und Disziplinen

Heute betreiben wir die beiden olympischen Disziplinen Gewehr 50 m (Kleinkaliber) und Gewehr 10 m (Luftgewehr). Im ersten Schützenstand im Feldhof wurde auf sechzig Meter geschossen, «um den Kulturschaden gering zu halten»: anscheinend lag gerade ein entsprechend grosses Feld zwischen Schützenstand und Scheiben. Nur auf grössere Schützenfeste hin trainierte man auf fünfzig Meter, denn national schoss man auf diese Distanz. Anträge von Seiten des Seeverbandes, sie auf hundert Meter zu vergrössern, scheiterten.

Das Flobertschiessen hat in der Schweiz um das Jahr 1890 Eingang gefunden. Es ist zurückzuführen auf den Franzosen Flobert, der um 1845 die erste 5,6 mm-Patrone entwickelt



Flobertgewehr mit offener Visierung (Urtyp).



Weiterentwicklung: KK-Stutzer mit beweglicher Handstütze und verstellbarer Kolbenklappe.

Mod. UIT-Standard (ca. 5 kg).

hatte. Als Waffen wurden Flobertgewehre mit leichter Schäftung und offenem Visier benutzt. 1919 erschienen dann die ersten Ordonanzgewehre mit KK-Lauf. In der Folge wurden die Freigewehre laufend weiterentwickelt. Es kamen bewegliche Handstützen und Kolbenkappen hinzu und in den vierziger Jahren die Dioptervisierung. Heute unterscheidet man den Stutzer und das leichtere Standardgewehr. Ihre Masse sind durch das Reglement der UIT (Internationale Schiessunion) genau definiert.

Geschossen wurde anfänglich nur in der Kniend-Stellung. Das Schiessreglement von 1905 schrieb in §9 vor: «Es darf nur stehend und kniend geschossen werden. Anschlagen unter dem Rock ist strengstens untersagt, ebenso auch das Stehenlassen und Herumtragen von geladenen Waffen.» Seit dem Erscheinen des abgeänderten Ordonanzgewehres 1919 wurde auch liegend geschossen.

Die zunächst verwendeten kurzen KK-Patronen «Nr. 2» wurden durch die längeren, stärker geladenen «Nr. 7» abgelöst. Während bei der Flobertpatrone (Rundkugelhütchen) die Zündladung zugleich als Treibladung diente, enthielten die anschliessend entwickelten Patronen noch eine zusätzliche Pulverladung. Um 1960 wurde die heute übliche Patrone 22 l. r. (long rifle) eingeführt.

Mit zunehmender Präzision der Waffen und mit der Verbesserung der Munition wurde allmählich das Scheibenbild angepasst: Während 1899 Scheiben von 50 cm Durchmesser verwendet wurden, betrug dieser 1909 noch 20 bzw. 25 cm, 1932 20 cm, 1946 16,2 cm, und seit 1965 14,14 cm. Der Zehnerkreis hatte 1923 einen Durchmesser von 2,5 cm, 1932 noch 2 cm, seit 1946 international 1,2 cm. Zwischenzeitlich

wurde in der Schweiz auf kleinere Spiegel (10er: 1 cm) geschossen. Heute wird überall die internationale Scheibe der UIT benutzt.
International werden die Disziplinen Liegendmatch (60 Schuss liegend) und 120 Schuss Dreistellungswettkampf, je 40 Schuss liegend, stehend und kniend geschossen. Damen und Juniorinnen schiessen je 20 Schuss in allen Stellungen.
Die Luftgewehranlagen für die Distanz von zehn Metern sind in geschlossenen Räumen eingerichtet, die unserige im Schulhaus Feldmeilen. Ihre in Frondienst vorgenommene Erstellung richtete sich 1972 nach den technischen Normen der Internationalen Schützenunion. Geschossen wird 40 Schuss stehend für die Damen und Juniorinnen, 60 Schuss stehend für Herren und Junioren. Die Jungschützen werden bereits ab dem 10. Altersjahr im Luftgewehr-Dreistellungsschiessen ausgebildet. Früher wurde mit einfachen Luftgewehren mit offener Visierung und Knicklauf geschossen. Heute ermöglichen hochtechnische Gewehre mit Pressluft weitere Leistungssteigerungen.

Die Meilemer Anfänge

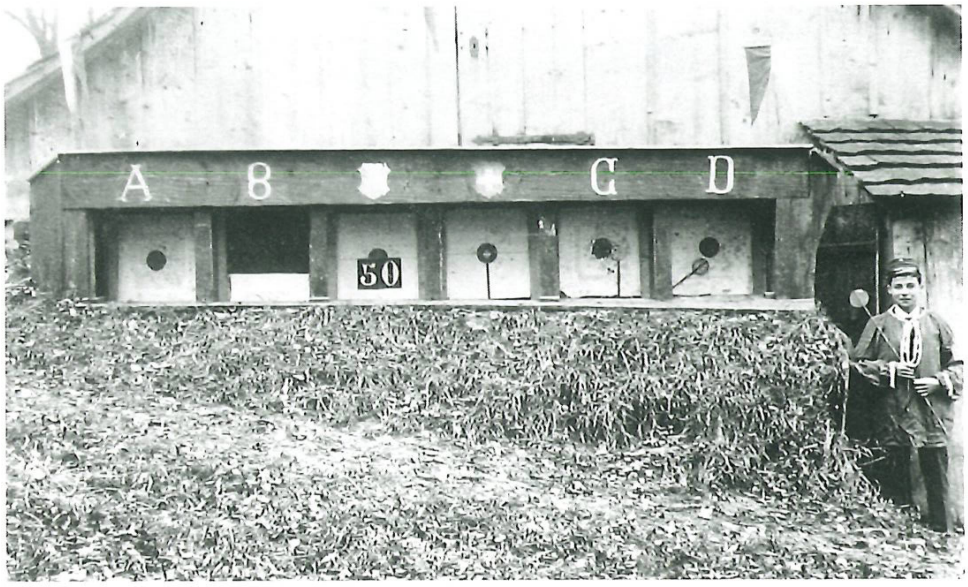
Am 27. Mai 1897, dem Auffahrtstag, fand in der alten Sennhütte beim Feldhof in Feldmeilen die Gründung des Flobert-Schiessvereins Feld-Meilen statt. Vormittags gegen halb zehn Uhr unterzeichneten die Mitglieder des Vorstands, Armin Zolliker, Walther Zürrer und Jakob Kuser, die ersten Statuten, und die weiteren Gründer, Robert Hofmann, Jakob Hafner, Heinrich Hafner und Jakob Schneider, bestätigten sie. Der erste Paragraph umschrieb als Zweck des Vereins: «Der Flobert-Schiessverein Feld-Meilen stellt sich, neben der Pflege der Geselligkeit, die Aufgabe, seine Mitglieder in der Schiesskunst auszubilden.»

Ein ganzer Absatz regelt die Disziplin:
«§22. Die Strafen für Vernachlässigung oder Nichterfüllung der Vereinspflichten sind folgende:
Busse, Vorladung und Ausschluss.
a. Für unentschuldigtes Ausbleiben an Schiessübungen 50 Cents.
b. Für unentschuldigtes Ausbleiben an Versammlungen 30 Cents.
c. Zu spät Erscheinen am Schiessen und Versammlungen 10 Cents.
§23. Als Entschuldigungsgründe gelten:
a. Krankheit.
b. Militärdienst.
c. Tod in der Familie.
d. Amtliche Verrichtungen.
e. Abwesenheit aus der Gemeinde während mindestens 24 Stunden.
Die Entschuldigungen sind dem Schützenmeister mindestens innert 8 Tagen abzugeben. Über deren Gültigkeit entscheidet der Vorstand.

§24. Die Fehlbaren nach §11 können mit einer Busse von 50 Cts. bis Franken 2 belegt werden, und haften überdies für den entstandenen Schaden.»
Zu den Finanzen:
«§25. Aktivmitglieder entrichten einen Jahresbeitrag von Frk. 1, Passivmitglieder einen solchen von Frk. 2 und sind bussenfrei.
§26. Der Austritt kostet für Aktiv- und Passivmitglieder Frk 1.
§27. Der Eintritt ist frei.»

In der ersten Jahresrechnung sind folgende Ausgaben aufgeführt: Scheibenpapier, Mehl, Kleister Fr. 2.80; 6 Liter Ehrenwein Fr. 1.80; 3 m Fahnentuch Fr. 1.20.

▷ Stand bei der Feldhofscheune, mit Zugscheiben und Zeiger.



1900 erstellte man einen Zugscheibenstand für sechs Scheiben. Ein Jahr später wurden die Statuten durch ein Zeigerregulativ ergänzt und mit der Einführung des neuen Scheibenbildes auch die Zeigerordnung angepasst. Dank günstiger Bilanz des Vereinsjahres 1907 – Überschuss rund 100 Franken – beschloss man «in Anbetracht, dass 1. der alte Stutzer keine grosse Präzision mehr besitzt und 2. dass drei, ev. bloss zwei Stutzer im Verhältnis zur Mitgliederzahl nicht genügen, aus dem diesjährigen Vorschlag einen neuen Stutzer anzuschaffen.» Der Verein war damals für Waffen, Munition und Bekleidung verantwortlich; persönliche Waffen kannte man noch nicht. So beschloss man etwa, «ein Paar neue Handschuhe zu kaufen und gleichzeitig die alten zu waschen».

Die erste Vereinsfahne

Was ist ein Schützenverein ohne Fahne? Das Auslesen und Bestellen einer solchen war Haupttraktandum der Generalversammlung vom 17. Januar 1904, wofür ein einstimmiger Beschluss zustande kam. Die kostbare Fahne aus bestickter Seide – sie kostete schon damals 315 Franken – befindet sich heute im Ortsmuseum Meilen. Am 21. Mai 1905 beschloss der

Vorstand auf Antrag des Vizeobmanns, auf den Verbandsschiesset eine Trommel anzuschaffen, «und es soll die heutige Versammlung angefragt werden, ob sie damit einverstanden sei, dass man zur Deckung dieser Kosten das Doppelgeld der heutigen III. Oblig. Schiessübung verwende.» So hatte der Verein auch eine Trommel, die ihn auf Schützenfesten neben der Fahne begleitete.

▽ Erste Fahne des Flobert-Schiessvereins Feld-Meilen, 4. April 1904.

△ «Vereinte Kraft ein Ganzes schafft!»

Da Präsident Arnold Zolliker das Land für den Schiessstand Jahr für Jahr unentgeltlich zur Verfügung stellte, beschloss die Generalversammlung 1907: «Zu Würdigung seiner langjährigen uneigennützigen Verdienste um unsern Verein soll unserem Präsidenten A. Zolliker bei Anlass seiner Vermählung eine Photographie des Vereins überreicht werden.»

Erste Erfolge

Am 20. August 1899 stellte sich mit dem Gewinn des ersten Eichenkranzes (4. Rang) am Frei- und Sektionswettschiessen in Herrliberg der erste Vereinserfolg ein. Das gab den Anlass, einen Kranzkasten zu erwerben, um dem «Sektionskranz eine richtige Wohnung zu verschaffen». In der Folge wurden Auszeichnungen auf unser Vereinslokal zum Rebstock und ins Restaurant zur Feldegg verteilt.
Den ersten Grosserfolg errang der Verein 1910 in Horgen am kantonalen Flobertschützenfest. Der Sektion gelang es, einen silbernen Becher herauszuschiessen. Hatte der Verein in den Anfängen seines Bestehens noch Mühe, sich mit anderen zu messen, vermochte man sich immer mehr zu steigern, und 1911 gewann man zum ersten Mal das kantonale Sektionswettschiessen. Damals beschloss man, um den Kulturschaden gering zu halten, «eine Wagendecke anzuschaffen, die bei Schiessanlässen (um bei jeder Witterung das Schiessen zu ermöglichen) benutzt werden soll».
Auch im Seeverband zählte der Verein nun zu den Besten, bis 1940 wieder schwächere Resultate erzielt wurden.
Um den Schiesssport in der Gemeinde beliebt zu machen, führte der Verein seit 1898 jährlich ein Grümpelschiessen durch, zu dem nicht nur Schützenfreunde, sondern auch

«Schützen-Freundinnen» eingeladen wurden. Diese Tradition besteht unter dem Namen «Volksschiessen» bis heute. Oft fand bei Essen und Musik ein Absenden statt, wie etwa 1911 im Grünen Hof. Dafür wurde «An die Tanzmusik für 1 Mann Fr. 5.– und für 2 Mann Fr. 10.– aus der Vereinskasse bezahlt. Das Bankett zu Fr. 1.50 ohne Wein.»
Als sich die Patensektion Stäfa auflöste, vermachte sie den Meilemer Kollegen den verbliebenen silbernen Becher, in der Meinung, «dadurch für den seiner Zeit zu ihrer Fahnenweihe geschenkten schokoladenen Becher einen Ausgleich geschaffen zu haben».
1913 fand der erste Jungschützenkurs für über 14-Jährige statt.

Erster Weltkrieg und Zwischenkriegszeit

1914 wurden auch die Flobert-Schützen vom Kriegsausbruch überrascht. So musste das Ehr- und Preisschiessen in Oberrieden abrupt abgebrochen und konnte erst ein Jahr später zu Ende geführt werden. In der Folge ergaben sich etliche Schwierigkeiten, so dass es dem Verein finanziell wie erfolgsmässig schlechter ging. Da der Preis für die nur noch schwer zu bekommende Munition ums Dreifache gestiegen war, konnte nicht mehr so fleissig trainiert werden. Trotzdem gab es 1916 Schützenfeste «en masse». 1918 führte die unheimliche Welle asiatischer Grippe zu einem jähen Unterbruch der Tätigkeit, und der Verein verlor «zwei eifrige Mitglieder». 1920 mussten die Schützen «zufolge der unsicheren Lage betreffs Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche (...) von der Abhaltung des sonst üblichen Grümpelschiessens Umgang zu nehmen».
Am 21. Januar 1922 fanden sich über hundert Teilnehmer in den Sälen des Hotels Löwen zur Feier des 25jährigen Bestehens ein. Aus bescheidenen Anfängen war der Verein zu einer der stärksten Sektionen im eidgenössischen Verband herangewachsen. Präsident A. Zolliker hatte unermüdlich für diesen Anlass gearbeitet, und «stets hiess es bei ihm: Das Flobertschiesswesen ist meine höchste Lust, es ist mein Leben gar.» Er sollte erst 1947 nach 50 Jahren Präsidententätigkeit zurücktreten.
1923 wurde auf der Büelen, rund hundert Meter vom heutigen Schiessstand entfernt, der neue Scheibenstand gebaut. Die Schützen erbrachten dafür rund 935 Stunden Fronarbeit und 28 Tage Fuhrleistungen. Die Gemeinde stellte Land und 2000 Franken zur Verfügung. 1925 wurde der Beschluss nochmals aufgerollt, Kellenschüsse mit 2 Franken Busse zu belegen, da solche verschiedentlich absichtlich erfolgten. Nach langer Diskussion blieb man aber bei der alten Regelung, brachte aber zusätzlich eine Warntafel an.
Eine zweifelhafte Vorschrift verhinderte 1925 die Teilnahme am eidgenössischen Feldsektions-Wettschiessen, denn Schützen, die ausserhalb des «10 km Radius eines Vereins» ihren Wohnsitz hatten, durften nicht mehr mit der betreffenden Sektion konkurrieren. «Unsere bewährten, besten

Schützen, die zum Teil noch Gründer unseres Vereins sind, würden uns auf diese Weise verloren gehen.»
Auf den Besuch des Sektionswettkampfes 1932 in Interlaken verzichteten die Meilemer, denn sie waren der Meinung, für dieses Geld könnten sie ein eigenes Festchen abhalten. Solche Stimmen wurden immer dann laut, wenn sich der Verein nicht in Höchstform präsentierte. So wurde bereits 1912 vom «sonst üblichen Wurstschiesset (...) Umgang genommen und kommt es für unsereiner auf jeden Fall billiger, wenn wir die Wurst direkt beim Metzger kaufen.»
Seit immer weniger Schützen an den Festen bis zum Absenden ausharrten und die mit Kränzen geschmückte Fahne nach Hause begleiteten, war man schon einige Male ohne Fahne ausgerückt und hatte sich bei dieser Gelegenheit ein Banner herbeigewünscht. So beschloss man die Schaffung eines Standartenfonds und tätigte dafür eine Einlage von Fr. 28.40. Angeschafft wurde die Standarte erst, als 1938, nach langen und heftigen Diskussionen, aus dem Flobert-Schiessverein der Kleinkaliber-Schiessverein geworden war.

▽ Einladungskarte zur Jubiläums-Feier 1937:
Mit einem grossen Fest fand im Löwen in Meilen die Feier zum 40jährigen Bestehen des Vereins statt.

FLOBERT-SCHIESSVEREIN FELD-MEILEN

Motto:
Stunden der Freud,
noch niemand gereut.

Jubiläums-Feier

16. Januar 1937, im „Löwen", Meilen - Beginn abends 20 Uhr.

Verehrte Mitglieder, Schützenfreunde und -Freundinnen!

Unser Verein ruft Sie zur Feier des 40-jährigen Bestandes zum fröhlichen Beisammensein, um einige gemütliche Stunden zu geniessen.

Wir erlauben uns, Sie zu dieser Feier höflich einzuladen.
(Das Einführungsrecht ist gestattet.)

Mit Schützengruss DER VORSTAND.

△ Freundschaftsschiessen mit dem Infanterie-Schützenverein Zürich anlässlich des Endschiessens im Jahr 1940.

Vom Zweiten Weltkrieg zur Gegenwart

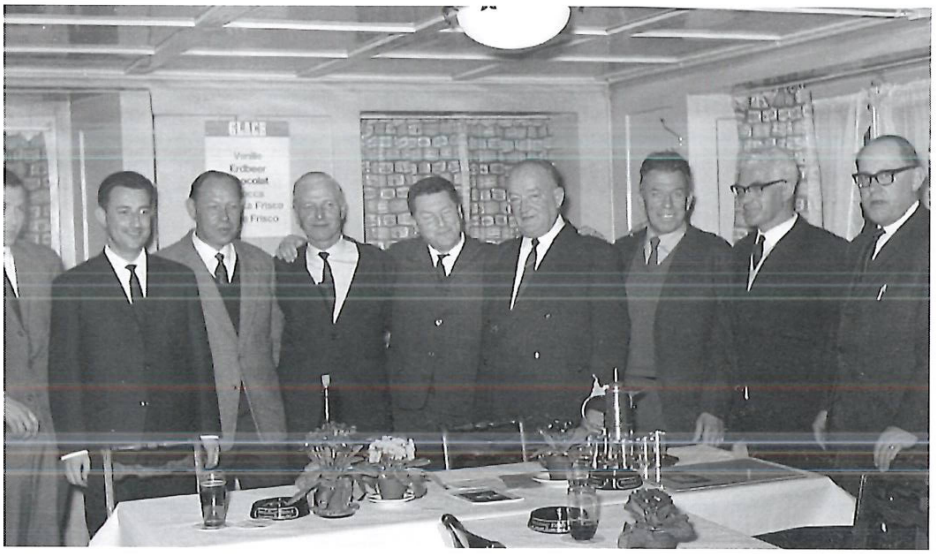
1939, im ersten Jahr des Weltkriegs, war der Besuch der Generalversammlung, der Vorstandssitzungen und der Schiessübungen «noch minder als letztes Jahr. Das Jahresprogramm wurde nur von 12 Schützen fertig geschossen, Seeverband und Endschiessen fielen aus.» Später heisst es in den Protokollen: «Durch unseren Wehrvorstand ist der Scheibenstand auf 14 Scheiben erhöht worden. (...) Es ist nun an unseren Mitgliedern, die Übungen und Anlässe des Vereins ohne Ausnahme zu besuchen, sowie neue Mitglieder zu werben; nur so kann der Verein weiter blühen und gedeihen.»

1945 verzeichnete der Jungschützenkurs mit 23 Teilnehmern grossen Erfolg: In Küsnacht errangen die Jungen sechs silberne und drei bronzene Abzeichen. Grosse Hoffnung wurde nun in den Schützenmeister gesetzt, der im Albisgüetli den Schützenmeisterkurs besuchte und das Gelernte weitergeben sollte.

Unvergessen blieb das Freundschaftsschiessen 1947 in Zumikon, das uns die Weisheit brachte: «Wenn nur der Schütze zittert, kann das noch angehen. Wenn aber der ganze Stand wackelt, ist es schon nicht mehr gemütlich.» Dies den Schützen ins Tagebuch für Entschuldigungen.

Am eidgenössischen Kleinkaliber-Schützenfest in Burgdorf reichte es nur für den 110. Rang, dafür blieb eine neue Freundschaft mit der Berner Sektion Diessbach, welche die von der Meilemer Sektion gestiftete Ehrengabe in Empfang nehmen konnte. Als zwei Jahre später 17 Kameraden die

Diessbacher besuchten, wurden sie nach Magglingen zum Schinkenessen entführt und mit einem hölzernen Bären beschenkt.
1951 fand die Einweihung der heutigen Schiessanlage auf der Büelen statt, nachdem ein Jahr zuvor die Umgebung der Schiessanlage in Frondienst ansehnlicher gestaltet worden war. Erstmals nahm man damals zwei Frauen als Aktivmitglieder auf.
Für das Schützenfest 1954 spielte alles mit, sogar die alte Hagelkanone, die das Feuer für das Fest freigab. Nur der gute alte Petrus hatte kein Einsehen. Regen und nochmals Regen prasselte auf die Festhütte nieder. Aber die Schützen waren, mit Ausnahme der berühmten paar Nörgeler, zufrieden. Leider hat Ehrenpräsident und Gründer des Vereins Arnold Zolliker, das Standschiessen nicht mehr miterleben können; er war 1953 gestorben.
1957 brachte das eidgenössische Kleinkaliber-Schützenfest in Luzern den Meilemer Kleinkaliberschützen den 7. Rang von 174 Sektionen in der 2. Stärkeklasse. Goldlorbeer und eine Wappenscheibe erinnern heute noch an dieses Fest. Noch erfolgreicher verlief das kantonale Kleinkaliber-Schützenfest in Schwamendingen mit dem Sieg und dem Gewinn von Goldlorbeer, Pokal und Uhr. Das eidgenössische Kleinkaliber-Schützenfest in Bern 1962 brachte uns den 7. Rang, den Goldlorbeer und den Pokal der französischen Botschaft.
Arnold Zolliker jun. und Jakob Steiger stifteten 1962 den



△ Ehrung des Spenders der neuen Fahne, Candido Storni 1967. v. l. Armin Zolliker, Hansueli Trend, Erwin Müller, Karl Naef, Paul Camenzind, Candido Storni, Ernst Sträuli, Albert Auer, Emil Schweizer.

▷ △ Erste Teilnahme am Gruppenfinal in Zürich, 1967, v. l. Emil Schweizer, Ehrenpräsident, Toni Müller, Ernst Sträuli, Max Gugolz, Rolf Gugolz, Erwin Müller.

Feldhof-Cup – ein Wettkampf, der heute noch bestritten wird. Erster Gewinner wurde Hansruedi Grossniklaus.
1967 holten Toni Müller (Gold) und Max Gugolz jun. (Bronze) ihre ersten Medaillen an der Junioren-Schweizermeisterschaft. Zum erstenmal reicht es der Gruppe an den Eidgenössischen Final in Zürich. Zusammen mit dem Schiessverein wurde die neue, heutige Fahne eingeweiht und zu einem Fahnenweihschiessen geladen, verbunden mit einem Dorffest. Candido Storni, Sponsor der neuen Fahne, wurde dafür zum Ehrenmitglied ernannt.
1968 entwässerten die Schützen der 50 m- und der 300 m-Vereine den Platz zwischen dem Schiessstand und dem Scheibenstand in «Goldgräbermanier». Im Frondienst wurde im darauffolgenden Jahr der Schiessstand auf Laufscheiben umgerüstet.

Erfolgreiche Einzelschützen

1970 begann eine Erfolgsserie für die Meilemer Schützen. Rolf Schweizer wurde zweimal Jungschützenkönig (1970/ 71), Max Gugolz jun. Verbandsmeister (1970/73) und Rita Härri Schweizermeisterin (1971). 1973 schlossen sich weitere Erfolge an: an den Schweizermeisterschaften in Liestal holte Toni Müller Silber und Bronze, Rolf Schweizer Gold bei den Junioren und Max Gugolz jun. Gold anlässlich der Schweizermeisterschaften in Suhl. 1975 kamen an den Schweizermeisterschaften dazu: Für Toni Müller Gold (50 m kniend), Silber (300m liegend) und Bronze (50 m 3-Stellung), sowie für Max Gugolz jun. Silber (50 m liegend).

▷ Schweizermeisterschaften 1973: Toni Müller und Rolf Schweizer.

Max Gugolz sen., der seit 1970 wieder Jungschützenkurse in Meilen durchführte, wurde für seine unermüdliche Tätigkeit, zuerst als Zeiger, dann als Materialwart und Scheibenkleber und zudem noch als Munitionsverwalter, später als Jungschützenchef, zum Ehrenmitglied ernannt.
1976 war das grosse Jahr von Toni Müller. An den olympischen Spielen in Montreal wurde er im 4. Rang (punktgleich mit dem 3. Rang) mit dem Olympischen Diplom ausgezeichnet. An den Schweizermeiserschaften Luftgewehr

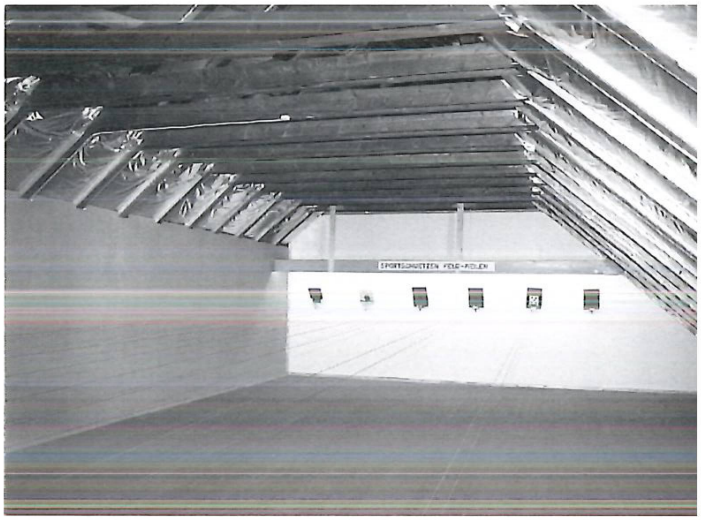
holte er zudem den Schweizermeistertitel. Am gleichen Anlass erwarben Yolanda Borer Gold und Jeannette Gugolz Bronze.
Mit dem 2. Rang der Luftgewehr-Gruppenmeisterschaft 1977 stellte sich ein erster grosser Erfolg in dieser Disziplin ein. 1978 folgte noch ein 3. Rang, und zusehends wurde diese Sportart populärer. Der Verein bekam 1979 ein neues Erscheinungsbild mit neuem Signet und neuem Namen «Sportschützen Feld-Meilen», nachdem das Luftgewehrschiessen einen grossen Anteil am Jahresprogramm übernommen hatte. 1982 konnte die Luftgewehranlage um 6 Scheiben erweitert werden.
Toni Müller kehrte 1978 medaillenbehangen von den Weltmeisterschaften aus Korea zurück und durfte 1980 nochmals an Olympischen Spielen starten.
Mit Jürg Niebecker tauchte in den letzten Jahren ein neues Talent auf. Nach einigen internationalen Einsätzen, unter anderem an Europameisterschaften, wurde er 1990 Junioren-Kantonalmeister und 1994 Dritter an den Luftgewehr-Schweizermeisterschaften.

Vereinserfolge

Der Verein feierte seinen grössten Erfolg mit dem Sektionsgewinn am Eidgenössischen Schützenfest 1972 in Biel. Dann war 1980 das Jahr des Vereins. Gruppensiege und Vereinssiege zeugten vom Zusammenhalt durch das Band der Kameradschaft. Bis in die Gegenwart konnten wir immer wieder Erfolge mit der Sektion, der Mannschaft und der Gruppe feiern. In der eidgenössischen Gruppenmeisterschaft qualifizierten wir uns 16mal für den Final der dreissig Besten. Die Gruppenmeisterschaft gilt als wichtigster Wettkampf unter den Vereinen. So haben 1980 knapp tausend Gruppen

▽ Einweihung der erweiterten Luftgewehranlage im Schulhaus Feldmeilen, 1982.

▽ ▷ Die sechs neuen Scheibenzüge der erweiterten Anlage.



△ Silbermedaillengewinn 1983 am Eidgenössischen Gruppenmeisterschafts-Final in Liestal mit Erwin Müller, Gruppenchef, Daniel Guex, Bruno Kaufmann, Max Gugolz, Heinz Bräm, Toni Müller.

△ ▷ Bronzemedaille 1986 am Eidgenössischen Gruppenmeisterschafts-Final in Liestal mit Erich Dittli, Jeanette Gugolz, Max Gugolz jun., Astrid Bräm, Gruppenchefin, Heinz Bräm und Toni Müller.

daran teilgenommen. Bis 1996 sank dann aber die Teilnehmerzahl auf deren 650. Davon waren wir 13mal unter den besten zehn und konnten dreimal eine Medaille in Empfang nehmen (2. Rang 1983, 3. Rang 1986, 3. Rang 1993).
Im eidgenössischen Sektionswettschiessen haben wir uns in der 1. Leistungsklasse bis auf die Jahre 1987 und 1989 in der ersten Ranglistenhälfte klassiert, mit dem 4. Rang 1980 sogar ein Spitzenresultat erzielt. Das kantonale Sektionswettschiessen haben wir in der 1. Leistungsklasse (18 Teilnehmer) zweimal gewonnen und das Seeverbandsschiessen (12 Teilnehmer) zehnmal, wobei in den letzten sechs Jahren ununterbrochen. In der Luftgewehr-Gruppenmeisterschaft konnten wir uns neunmal seit ihrem Bestehen 1984 für den Final der Besten qualifizieren. 1996 haben 313 Gruppen an den Ausscheidungen teilgenommen. Das beste Resultat errangen wir mit dem 3. Rang 1988.
Teamwork zählt viel, bei der Arbeit wie beim Vergnügen. So haben wir 1980 in unzähligen Arbeitsstunden den Stand umgebaut, 1984 im 300 m-Stand zusätzlich 8 Kleinkaliberscheiben eingebaut. 1990 folgte mit grossem Aufwand der Ausbau der Schützenstube. Immer haben wir versucht, aktiv am Dorfleben mitzuwirken, so auch 1989, als wir anlässlich des Dorffests «50 Jahre Fussball-Club» einen Luftgewehrstand

mit Raclette-Zelt aufstellten. Am Volksschiessen im gleichen Jahr wurde ein neuer Beteiligungsrekord erreicht. Erstmals schossen wir in der Kleinkaliber-Mannschaftsmeisterschaft mit. Gleich mit zwei Mannschaften stiegen wir in der 4. Liga ein, heute schiessen wir um den Aufstieg in die Nationalliga B. 1991 entschieden wir uns an der Generalversammlung gegen die Fusion mit den anderen Meilemer Schützenvereinen.

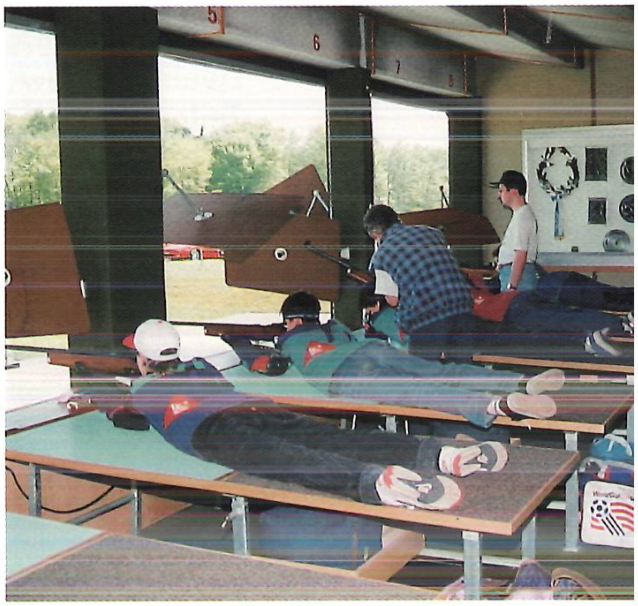
Jubiläumsschiessen und Ausblick

Zum 100-Jahr-Jubiläum wurde Anfang Mai 1997 ein Jubiläumsschiessen durchgeführt. Unser Ziel war es, ein Schützenfest von Schützen für Schützen zu organisieren, um das sportliche Schiessen zu fördern und die Kameradschaft zu pflegen. Dabei wollten wir Veteranen und Junioren einander näher bringen und so einen aktiven Beitrag für das gegenseitige Verständnis leisten. Wir haben nicht mitgeschossen, dafür die ganze Energie in die Organisation und Durchführung gesteckt, damit wir dieses Ziel erreichen konnten. Und das, so glauben wir, haben wir auch erreicht, mit über 500 Schützinnen und Schützen, die mit uns feierten und um die vielen Gaben schossen. Trotz dem Aprilwetter lief das Fest reibungslos ab.
Wir werden auch in Zukunft die Jugend fördern und unsere Mitglieder zum Training animieren, auch wenn die wirtschaftliche Lage von uns Opfer verlangt. So wünschen wir uns für die kommenden 100 Jahre weiterhin eine erfolgreiche und kameradschaftliche Vereinstätigkeit und viele anspornende Erfolge.

Die Zitate entstammen den Protokollbüchern.

▽ OK des Jubiläumsschiessens 1997: Patrick Altermatt, Liliane Gestani, Max Gugolz, Toni Müller, Jürg Niebecker, Hansruedi Maurer, vorn: Beat Stoll, Marianne Habegger, Martin und Rosmarie Barfuss.

▽ ▷ Aktive Jungschützen, voll konzentriert auf Schuss.



Ehrenmitglieder	Altermatt Rolf Bärtschiger Jakob Borer Walter Bürkli Alfred Camenzind Paul Fenner Hermann Gaschnang Jean Gugolz Max sen. Hafner Jakob Meilen Hafner Jakob Herrliberg Hofmann Robert Hotz August Hotz Jakob	Koch Hans Kuser Heinrich sen. Kuser Heinrich jun. Müller Erwin Müller Jakob Naef Karl Pfister Jakob Schaetti Eduard Schneebeli Jules Schweizer Emil Sennhauser Jakob sen. Steiger Jakob	Stoll Emil Stoll Emil jun. Storni Candido Süri Albert Ursprung August Wagner Jakob Wartmann Ernst Weber Otto sen. Widmer Jean Widmer Fritz Zolliker Arnold jun. Zolliker Armin
Präsidenten und Ehrenpräsidenten*	Zolliker Arnold 1897–1946* Sträuli Ernst 1947–1964* Camenzind Paul 1965–1967 Müller Erwin 1968–1972	Schweizer Emil 1973–1974 Borer Walter 1975–1980 Gugolz Max jun. seit 1981	
Vorstand 1997	Gugolz Max jun. Müller Toni Altermatt Patrick	Barfuss Rosmarie Stoll Beat Habegger Marianne	

Regula Kunz

25 Jahre Elternbildung Meilen/Uetikon

Motto: «Zusammen geht vieles einfacher.»

Da die Elternbildung Meilen/Uetikon nicht als Rechtspersönlichkeit konzipiert wurde, fiel die Bestimmung ihres Alters nicht ganz leicht. Nach längeren Nachforschungen stand dann aber fest, dass die ersten Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Elternbildung auf das Jahr 1972 zurückgehen. Damals stellte das Jugendsekretariat in einem Schreiben an verschiedene Organisationen fest, es bestehe anscheinend ein Bedürfnis nach «Erziehungshilfe». Eine Arbeitsgruppe unternahm es in der Folge, eine Trägerschaft aufzubauen und Kurse zu organisieren. Das Frauenforum Meilen, Dachorganisation der damals fünf in der Gemeinde bestehenden Frauenvereine, übernahm vorerst die Initiative und organisierte drei Vortrags- und Diskussionsabende zum Thema «Jugendliche und ihre Probleme».

Laut Andreas Heyer, Mitglied des Schulpsychologischen Beratungsdienstes des Bezirks Meilen und Mitbegründer der